

Grünes Blatt Berlin 07-2026

Fachinformation Pflanzenschutz für den Dienstleistungsgartenbau

vom 29.07.2026

Newsticker

+++ Die Falter des Eichenprozessionsspinners fliegen +++ starke Hitze- und Trockenschäden zu erwarten +++ Ozonschäden an Nadelgehölzen auffällig +++ Schäden durch Borkenkäfer an Waldkiefer +++ beginnende Saugschäden durch Platanennetzwanze auffällig +++ Kronensymptome durch Auftausatz an Ahorn und Linde nehmen deutlich zu +++ Kalimangel an Weinreben und Zierwein +++ Verstärktes Aufkommen bakterieller Blattbrand an Roteiche +++

Wetter

Die ersten beiden Julitage begannen mit sommerlichen Tagestemperaturen, die sich jedoch im Laufe der folgenden Tage auf einen angenehmen Durchschnitt von 22 °C reduzierten, bis Mitte der 28. Kalenderwoche. Anschließend stiegen die Tageswerte erneut an, mit einem **Spitzenwert von 30,4 °C am 12. Juli 2026**. In der dritten Juliwoche gab es noch einmal eine hitzebedingte Verschnaufpause, doch werden für die **kommenden Tage Rekordtemperaturwerte erwartet**. Die Nachttemperaturen blieben mit circa 13 °C relativ konstant. Insgesamt wurde das langjährige Mittel (17,9 °C) bis zum heutigen Tag um 0,9 °C überschritten.

Bisher hat die Sonne in diesem Monat eine zurückhaltende Haltung eingenommen. Es gab jedoch eine Ausnahme in der 2. Juliwoche, in der die Sonne sich freundlicher zeigte. Insgesamt kann in diesem Monat das langjährige Mittel (218 h*) mit einem leichten Überschuss abgeschlossen werden.

Punktuell kam es zu starken **Regenfällen, die berlinweit sehr unterschiedlich ausfielen**. Am stärksten betroffen war die Gegend in Berlin-Dahlem mit 101,5 l/m², während Berlin-Tempelhof mit 41,4 l/m² deutlich unter dem langjährigen Mittel (53,1 l/m²*) lag.

*langjähriges Mittel



Abbildung 1: Trockenstress an Rhododendren



Abbildung 2: Hitzeschaden an Birne

Trotz der gefallenen Regenmengen, bleibt **die Bodentrockenheit weiterhin stark angespannt**. Die Pflanzenbestände zeigen dies deutlich. Gelbbraune Rasen- und Wiesenflächen, hängende Blätter, Vergilbungen, Hitze- und Brennschäden an Blättern, Trieben und Früchten. **Weiterhin ist ein kluges Wassermanagement gefragt, um das noch vorhandene Nass sinnvoll einzusetzen**. Alle Möglichkeiten, die Bodenfeuchtigkeit zu halten, z.B. durch Mulchen (wo immer möglich), sollten genutzt werden.

Hilfe, ob eine Wässerung notwendig ist, finden Sie unter dem Stichwort [Bewässerungsampel für Straßenbäume](#). Das Diagramm wird zweimal wöchentlich aktualisiert. Zusätzlich wird an definierten Messstellen im Stadtgebiet die Bodenfeuchtigkeit mittels Sonden ermittelt. Diese Daten sind unter [Messungen der Bodenfeuchte](#) einsehbar.



Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senmvku.berlin.de

Internet: <https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/>

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin

Echte Mehltaupilze

Die warme und sonnige Witterung hat in diesem Jahr die Ausbreitung der Echten Mehltaupilze sehr frühzeitig begünstigt. **Diese Pilze werden auch als „Schönwetterpilze“ bezeichnet**, da sie sich besonders bei trockener und stark sonniger Witterung ausbreiten. **Sie sind jeweils wirtsspezifisch und entziehen dem Wirt wichtige Nährstoffe und reduzieren die Photosyntheseleistung** durch das weiße Pilzmyzel. So tritt der Echte Mehltau am Ahorn ausschließlich an dieser Art auf (Abbildung 3) und der Echte Mehltau an Platanen (Abbildung 4) lediglich auf den Platanenblättern. Während an Bäumen und vielen anderen Gehölzarten keine Bekämpfung durchgeführt wird, **können Zierpflanzen und -gehölze, Stauden und Sommerblumen vorbeugend geschützt werden**. Dazu bieten sich unter anderem **Pflanzenstärkungsmittel** an. Diese müssen jedoch bereits frühzeitig, lange vor dem Auftreten der ersten Symptome, am besten mit dem Austrieb ausgebracht werden. Ein guter, der Pflanze **angepasster Standort mit ausreichend Nährstoffen und Wassergaben** stabilisiert die Pflanzenbestände und macht sie pilzlichen Erregern gegenüber widerstandsfähiger. Auch ist ein **luftiger Schnitt** wichtig, damit die Pflanzen schnell abtrocknen können.

Beim Auftreten der ersten Symptome können auch Pflanzenschutzmittel zum Einsatz kommen. Im Haus- und Kleingartenbereich stehen einige Präparate zur Verfügung, ebenso auf Flächen der Allgemeinheit nach §17 PflSchG.



Abbildung 3: Echter Mehltau an Ahorn



Abbildung 4: Echter Mehltau an Platane



Abbildung 5: Starke Blattsymptome bei Befall mit Eichenzwerglaus

Eichenzwergläuse

Aktuell treten erste Symptome eines starken Läusebefalls an Eichen-Arten auf. Die Eichenzwerglaus *Phylloxera coccinea* ist verantwortlich für den Befall. Seit der KW 30 sind die ersten Anzeichen sichtbar geworden. Gut besonnte Bäume zeigen von unten nach oben gelbliche, verbräunte Blätter, die von größeren, zusammenfließenden Saugstellen in gelblich-oranger Farbe geprägt sind. Die Blätter verbräunen sich zunehmend und fallen dann ab. Bei einem hartnäckigen Befall kann dieser zum Verlust des Feinstanteils an Jungbäumen führen, wodurch diese vorzeitig vergreisen und Zuwachsverluste erleiden.

Achtung blinder Passagier – Große Gefahr der Einschleppung des Japankäfers



Abbildung 6: Größenvergleich Japankäfer

Eine besondere Bedrohung stellt der Japankäfer dar. Er ist ein invasiver Schädling, der als **Unionsquarantäneschaderreger** klassifiziert ist und weit **über 400 Wirtspflanzen befällt**. Daher kann er auch für unsere heimischen Pflanzenarten ein großes Problem darstellen.

Die Käfer haben eine Vielzahl von Laubgehölzen als Nahrungsquelle, darunter Ahorn, Kastanie, Weide, Obstbäume, Hasel, Wein, Rosen, Blauregen, aber auch krautige Pflanzen wie zum Beispiel Mais und Bohnen. Der Befall ist am typischen Skelettierfraß erkennbar. Sie fressen stets gesellig. Die Larven ernähren sich von Gras-



Abbildung 8: Adulter Japankäfer mit typischen weißen Haarbüscheln

wurzeln, wobei gut gepflegte, kurz geschnittene Flächen (Sport-, Golfgras) mit hoher Bodenfeuchte während der Eiablage bevorzugt werden. **Folge:** braune, ausgetrocknete Flächen mit Sekundärschäden durch beispielsweise Krähen und Waschbären.

Bei Verdacht auf einen gefundenen Japankäfer **informieren Sie bitte den Pflanzenschutzdienst des zuständigen Bundeslandes** (für Berlin: pflanzengesundheit@senmvku.berlin.de) mit

genauer Angabe des Fundortes, möglichst einem scharfen (!) Foto - vor allem vom Hinterleib - und Ihrer Telefonnummer. Das gefundene Exemplar bitte nicht entsorgen, sondern dem Pflanzenschutzamt Berlin zur weiteren Untersuchung zur Verfügung stellen.



Abbildung 7: Käfer in der Seitenansicht

Achtung Verwechslungsgefahr!

Der Japankäfer hat eine sehr große Ähnlichkeit mit dem **heimischen Gartenlaubkäfer und Mediterranen Junikäfer**. Beide sind rund **1 cm groß (kleiner Fingernagel)** und farblich ähnlich. **Unterscheidungsmerkmal:** Der Japankäfer hat an beiden Seiten **unterhalb der Flügeldecken 5 sehr auffällige weiße Haarbüschel** sowie **zwei weitere Haarbüschel hinten am letzten Körpersegment**. In Gefahrensituationen spreizt der Japankäfer ein Beinpaar zur Seite ab.



Abbildung 9: Heimischer Gartenlaubkäfer

Weitere Informationen zum Japankäfer finden Sie hier:

[Merkblatt des LTZ](#)

[Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat.](#)

Die Inhalte des Grünen Blatts werden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch kann keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden.